

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 44

**Artikel:** Werkzeugmaschinen im Film

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-577381>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bei dem letzten großen japanischen Beben sind viel-  
fach die Eisenbahndämme zerstört worden. Hier hilft nur  
ein Mittel: die Böschungen möglichst flach anlegen, denn  
aufgeschüttete Dämme fallen bei Mittelbewegungen seitlich  
leicht zusammen. — Tunnelbauten halten bei guter Aus-  
führung sehr schwere Erschütterungen aus. Die sachgemäß  
ineinandergreifende und sich gegenseitig versteifende Ge-  
wölbekonstruktion leitet die Stöße weiter. — Bei Brücken-  
bauten dürfen die Konstruktionen in Holz, Eisen und  
Eisenbeton gegenüber denjenigen in Stein hier bedeutend  
im Vorteil stehen, da die letzteren kaum geringe seitliche  
Kräfteeinwirkungen vertragen. Die Vorschriften der Bau-  
polizei in Tokio verlangen darum bei Brücken die Ein-  
kalkulierung von ganz gewaltigen Seitenstößen (327 Meter-  
sekunden!) die eine ungewöhnliche Bauweise zur Folge  
hat. — Hochkamme sind bei Erdbeben denkbar stark ge-  
fährdet. Immerhin läßt sich hier auch die eine Vor-  
sicht treffen, daß nämlich der Ingenieur die Höhe der  
Schornsteine so bemißt, daß die Periodizität der Eigen-  
schwingungen nicht mit der Folge der einzelnen Erdstöße  
zusammenfällt und sich die zerstörende Wirkung dadurch  
verstärkt. Zu diesem Zwecke müssen selbstverständlich die  
vermutlichen Bebenperioden bekannt sein.

Bei der Errichtung von allen großen Bauwerken ist  
es daher auch in seismometrischer Hinsicht erforderlich,  
daß der Architekt, bzw. Ingenieur mit dem Geologen  
zusammenarbeitet. Erdbeben sind Naturgewalten, denen  
der Mensch in gewissem Maße ebenso gut wie den Ein-  
flüssen von Wolkenbrüchen und Orkanen gegenüberzutreten  
vermag, vorausgesetzt, daß er ihre Kräfte erforscht. (Mü.)

## Aktive Krisenbekämpfung.

(Eingefandt.)

In Konjunkturjahren richtet sich das Haupt-  
augenmerk des Unternehmers und Fabrikanten vornehmlich  
auf die technische Produktion, auf die Werkstätten und  
Maschinen. Die Nachfrage ist da. Es gilt nur, so viel  
als möglich zu produzieren und dem Markte die Augen  
offen zu halten. Da geht es vorwärts, da ist es leicht  
zu verdienen, wenn nur die Maschinen laufen. . . Kri-  
senzeiten aber verlangen Kampf. Da sitzt die Sorge  
im Bureau, am Arbeitsplatz des Produzenten. Jetzt heißt  
es: wie können wir durchhalten? wie können Aufträge  
hereingebracht werden? wie machen wir es, daß die Ar-  
beitskräfte beschäftigt werden können? daß die Maschinen  
laufen . . .

Das sind die Zeiten, wo geschäftliche Initia-  
tive und praktischer Sinn an die Front des wirt-  
schaftlichen Kampfes gehören. Je stärker diese aktiven  
Kräfte sind, umso größer ist die Aussicht, die Krisis rasch  
und erfolgreich zu überwinden. Kein Betrieb ist gesichert  
vor Krisen. Aber der Mensch kann die Rückschläge der  
Wirtschaft überwinden. Ihm ist die Intelligenz gegeben,  
die Energie zur Verwirklichung der Pläne. Jetzt braucht  
es intensifizierte Orientierung über den Markt, neue Ideen  
für die Fabrikation, neue Gedanken für die geschäftliche  
Organisation, raffinierte Verkaufsanstrengungen, Erlun-  
dungen nach besseren Einkaufsmöglichkeiten usw. Jetzt  
ist schon der Weg zu bahnen für den kommenden Kon-  
junkturaufstieg.

Diese Aktivität der Produzentenkreise kann nun gerade  
auch in der Schweizer Mustermesse zu fruchtbarer  
Auswirkung gelangen. Die Messe ist für die schweizerische  
Volkswirtschaft ein wichtiges Hilfsmittel zur Krisenbe-  
kämpfung. Sie ist vor allem geeignet, der heimischen  
Industrie den inneren Markt festigen zu helfen. Initiative  
Kräfte werden in der Messe gesammelt und neue Ener-  
gien werden von ihr aus wieder in die Kanäle des wirt-

schaftlichen Lebens geführt. Wir modernen Menschen  
rechnen mit der Zeit. Die Messezeit ist kurz, sie erfordert  
Höchstleistungen, also auch eine richtige Organisation  
der Beteiligung. Mit fortschrittlichen Methoden  
kraftvoll durchhalten in dieser Krisis: das  
muß die Parole sein für die Aussteller der Schweizer  
Mustermesse 1931.

## Künstliche Holztrocknung.

Aus dem Buche: Künstliche Holztrocknung von Dr. Ing. Fr. Moll,  
Verlag Springer, Berlin.

Zum Unterschied von der natürlichen Holztrocknung,  
die bekanntlich dadurch vor sich geht, daß die frische Luft  
durch das speziell aufgestapelte Holz hindurchgeht, wird  
die künstliche Holztrocknung in geschlossenen Räumen vor-  
genommen. Diese Art der Trocknung kann in jedem not-  
wendigen Zeitpunkt vorgenommen werden, und hat denn  
auch in den letzten Jahren, umso mehr, als sie beliebig  
beschleunigt werden kann, sich stets vermehrter Inanspruch-  
nahme erfreut. Die künstliche Trocknung wird mit Vor-  
liebe bei edeln Hölzern, wie sie der Möbelschreiner ver-  
wendet, durchgeführt. Daneben eignen sich aber auch die  
Bauhölzer zur künstlichen Trocknung.

Wenn in Deutschland heute etwa 5—10 Mill. m<sup>3</sup>  
Holz der künstlichen Trocknung unterzogen werden, so  
dürfen wir auch in der Schweiz — allerdings mit klei-  
neren Zahlen — damit rechnen, daß bereits erhebliche  
Mengen Holz diesem Verfahren unterzogen werden.

Nach amerikanischen Schätzungen betragen die Schäden,  
die bei der natürlichen Trocknung (Lagersäule, Verblauen)  
entstehen, bei Laubholz 12%, bei Nadelholz 5%. Bei  
der künstlichen Trocknung treten natürlich ebenfalls Schä-  
den auf, wie z. B. Reißen, Hartwerden u. a. m. Sie  
stehen aber in keinem Verhältnis zu den Schäden der  
natürlichen Trocknung, so daß sich die Einführung der  
künstlichen Trocknung, ganz abgesehen von der Notwen-  
digkeit bei dem Tempo, in dem heute die Arbeiten durch-  
geführt werden müssen, unbedingt lohnt.

Das Buch gibt einen hübschen Überblick über den  
Aufbau des Holzes, die Beziehungen zwischen Holzmasse  
und dem Wasser, die Veränderungen des Holzes beim  
Entzug des Wassers, die Unterschiede zwischen natürlicher  
und künstlicher Trocknung und den Betrieb einer Trocken-  
kammer, und kann als Wegweiser für die Einrichtung  
einer künstlichen Trockenanlage sehr gut gebraucht werden.  
(Dr. Rohler, Bern.)

## Werkzeugmaschinen im Film.

(Eingefandt.)

Die Vielseitigkeit der Werkzeugmaschinenindustrie prägt  
sich nirgends besser aus, als in ihrer großen Beteiligung  
an der Leipziger Technischen Messe in jedem  
Frühjahr. Wer je diese Schau erstklassiger Maschinen  
und Geräte gesehen hat, wird den Eindruck nie ver-  
lieren. Die Aufgabe, diese Schau im Bilde festzuhalten,  
daß man sie auch denen zeigen kann, die aus irgend  
welchen Gründen die Leipziger Technische Messe nicht  
besuchen konnten, erfüllt bereits seit langem der Film.  
Vor fünf Jahren hat die Maschinenschau G. m. b. H.  
begonnen, von dieser lehrreichen Ansammlung von Ma-  
schinen Filmberichte herzustellen, deren erste Serie von  
rund 5000 m jetzt abgeschlossen wurde.

Wie die früheren Teile dieser Filme sind auch diese  
beiden letzten außerordentlich inhaltsreich. In einzelnen  
Szenen, bei denen die Werkzeugmaschinen gewissermaßen  
die Schauspieler sind, werden Aufbau, Wirkungsweise  
und Leistungen der einzelnen Werkzeugmaschinen gezeigt.  
An der Einständer-Rarusseldrehbank sehen wir die Ar-

beitsweise mit dem neuesten Werkzeugstahl, der bei der Bearbeitung von Gußeisen Schnittgeschwindigkeiten von 183 m je Minute zulässt; eine halbautomatische Bleistahldrehbank wirkt mit 220 m je Minute Schnittgeschwindigkeit. Welche Vorteile Eilanstellung der Werkzeuge, Sprungvorstöße und Gidrücklauf an den Maschinen bringen, sieht man in diesem Film sehr anschaulich. Schleifmaschinen mit biegsamer Welle, eine Maschine für das neueste und feinste Bearbeitungsverfahren von Motorzylindern und mehrere andere moderne Werkzeugmaschinen, die durch Spanabnahme das Werkstück fertigstellen, sieht man im ersten Teil dieses Filmes.

Der zweite Teil stellt zunächst fest, daß Normung die Qualität fördert und den Preis senkt. Nach Bildern von Blech- und Tafelscheren, Hobel- und Bohrmaschinen, Niet- und Driegemaschinen schließt dieser Teil und damit die ganze Serie mit einer Umschau in die Praxis der Werkzeugmaschinen.

Die Filme der Leipziger Technischen Messe werden technischen Verbänden und sonstigen Interessentenkreisen auf Wunsch von der Schweizer Geschäftsstelle des Leipziger Messamtes in Zürich (Bahnhofstraße 66) speisenlos zur Verfügung gestellt.

## Totentafel.

† **Alt Oberbauinspektor von Morlot.** Am 21. Januar, kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres, ist in Bern der frühere eidgenössische Oberbauinspektor von Morlot gestorben. Albert von Morlot begann nach Beendigung seiner Studien in Zürich und Paris seine Laufbahn als Ingenieur im Bureau Lauterburg in Bern und dann bei der Juragewässerkorrektur in Nidau. Im Jahre 1876 trat er in das Eidgenössische Oberbauinspektorat ein, dem er 42 Jahre lang angehörte und wo er 1891 als Nachfolger von A. von Salts zum Oberbauinspektor befördert wurde.

Besonders als Oberbauinspektor war A. von Morlot so recht die Verkörperung seines Amtes, das zur Aufgabe hatte, Überschwemmungen von Gewässern aller Art, sowie die verheerenden Wirkungen von Wildbächen und Bodenbewegungen zu bekämpfen. Als stets hilfsbereiter Vertreter der eidgenössischen Baubehörden verlor er auch bei ungünstig verlaufenden Naturereignissen nie den Mut und wußte immer wieder Mittel und Wege zu finden, um den bedrängten Landesgegenden mit Rat und Tat beizustehen und die entstandenen Schäden zu beheben. Großmütig, beharrlich und arbeitsfroh verfolgte er sein Ziel und trug auf diese Weise viel zum Aufschwung und zur Entwicklung der öffentlichen Bauten auf dem ihm unterstellten Gebiete bei.

In den späteren Jahren nahm er auch an den Schiffsfahrtsbestrebungen und an den neuen Anregungen im Verkehrswesen warmen Anteil.

Im Alter von 72 Jahren hat er den Bundesrat um seine Entlassung, die ihm auf 1. April 1918 unter Verbändung der geleisteten Dienste gewährt wurde. Es war ihm vergönnt, seinen Lebensabend im Kreise seiner Angehörigen zu genießen.

† **Kantonsbaumeister Dr. Fiez in Zürich.** In einer Kuranstalt in Affoltern a. A. ist am 23. Januar Kantonsbaumeister Dr. F. Fiez im Alter von 62 Jahren einem Schlaganfall erlegen. F. Fiez stand seit 1895 im Staatsdienst und war seit 1896 Kantonsbaumeister. Er war ein hervorragender Kenner der baulichen Entwicklung der Städte und Ortschaften des Kantons Zürich und trat stets für eine den heimatischen Verhältnissen Rechnung tragende Lösung der Hochbautragen auf dem Kantonsgebiet ein. Mit Begeisterung und Hingabe an

ein bedeutungsvolles Werk leitete er die großzügig durchgeführte Wiederherstellung der Kyburg. Als Mitglied der Kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission und als Vizepräsident der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz entfaltete er eine verdienstvolle Tätigkeit im Sinne einer würdigen Erhaltung und Pflege alten Bau-gutes. Seine kräftige Persönlichkeit war im besten Sinne vollstündlich; überall im Kantonsgebiet schätzte man seinen sachmännlichen Rat bei der Wiederherstellung schöner alter Bürgerbauten und Bauernhäuser. Im Jahre 1929 verlieh ihm die Universität Zürich wegen seiner Verdienste um die Wiederherstellung kirchlicher Bauten auf der Zürcher Landschaft den Titel eines Ehrendoktors.

**Ueber die Lebensarbeit des verstorbenen Kantonsbaumeister Hermann Fiez,** der, wie gemeldet, am vergangenen Samstagmorgen einem Schlaganfall erlegen ist, wird geschrieben:

Mit dem so rasch Dahingegangenen hat ein überaus arbeitsreiches und auch erfolgreiches Leben seinen Abschluß gefunden. Der 1869 Geborene, Bürger von Männedorf, trat nach vollendetem Studium im Jahre 1895 in den zürcherischen Staatsdienst; bereits am 1. Januar 1896 erfolgte seine Wahl zum Kantonsbaumeister. Sein Eintritt erfolgte gerade zu dem Zeitpunkt, da die Arbeiten für die Verlegung der kantonalen Strafanstalt im Detenbach in Zürich 1 nach Regensdorf in vollem Gange waren. Fiez fiel die Leitung der Neubauten für die Anstalt in Regensdorf zu, die ganz nach neuzeitlichen Gesichtspunkten ausgeführt wurden. Ebenfalls unter der Leitung von Hermann Fiez erstanden im Laufe der Jahre folgende Neubauten: neue Kantonschule in Zürich, Hygiene-Institut, Blinden- und Taubstummenanstalt, Zentralbibliothek in Zürich, die Angestelltenhäuser im Burghölzli, die Landwirtschaftliche Winterschule in Wülflingen, dazu kam der Bau von Flughallen. Wiederum unter der Vorbereitung und Leitung von Fiez gelangten unter andern folgende Erweiterungsbauten zur Ausführung: Anstalten in Rheinau und Burghölzli, Wäckerlingsschule, Polizeikaserne, Erziehungsanstalt in Uitikon am Albis, Technikum Winterthur, Kantonspitäler Winterthur und Zürich, Kantonale Frauenklinik, Erziehungsanstalt Ringwil, Pflegeanstalt Wülflingen. Daneben beteiligte sich der Verstorbene auch als Mitarbeiter beim Bau der neuen Universität, der dermatologischen Klinik und der Kantonschule Winterthur.

Er war auch noch auf dem Gebiete der Kirchenrenovationen in ganz hervorragender Weise tätig. Es sei hier nur auf die drei Gotteshäuser in Rheinau hingewiesen: Klosterkirche, Bergkirche und Spitzwiesenkirche, die Kirchen von Kappel am Albis, Uitikon, Embrach, Grünningen und das Grossmünster in Zürich. Endlich sei noch die Renovation der Kyburg erwähnt, womit sich der Verstorbene ein dauerndes Denkmal gesetzt hat. Es war denn auch wohlverdient, als Hermann Fiez mit der Verleihung des Ehrendoktors ausgezeichnet wurde.

Der kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission gehörte Dr. Fiez als angesehenes Mitglied an; er besaß ein tiefes Verständnis speziell für diese Fragen und deshalb ist auch die durch ihn bestimmte Periode des öffentlichen Bauens charakterisiert durch eine solid-gediegene, bei aller Einfachheit geschmackvolle und so guter Zürcher Überlieferung entsprechende Bauweise. Hermann Fiez, einer der ältesten Männedorfer Familien entstammend, hing mit großer Liebe an seiner engeren Heimat, deren ausgeprägte Tradition — auch in baulicher Hinsicht — auch bei seiner ästhetischen Einstellung ihren unverwundbaren Ausdruck fand. Der Kanton wird das Andenken dieses großen Schöpfers in Ehren halten.